

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnon-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 40.

Samstag, den 12. April 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Militär-Verein „Königin Charlotte.“

Heute Freitag, den 11. April 1902  
abends 8 Uhr

### Singstunde.

Der Vorstand.

## Düngerhaare

bestes Düngemittel für Kartoffelfelder empfiehlt  
Karl Rath.

Ein

## Mädchen

von 15 Jahren sucht entweder als Kindermädchen oder bei kl. Familie Stelle.  
Näheres in der Redaktion.

## Stelle-Gesuch

als Beilöcherin.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

## Laden

in bester Lage Wildbads sofort zu mieten gesucht.

Außerste Offerte unter Nr. 5310 an

Dress Hüßli u. Co.

Pforzheim

erbeten.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen meinen

## Acker

im Heringer beim Schweizerhaus zu verpachten.  
Witwe Süßer.

## Schulranzen

in großer Auswahl  
empfiehlt Hermann Kometsch,  
Sattler u. Tapetier.

Jeden Tag frisches

Hefenbackwerk, Confect  
und verschiedene Törtchen  
empfiehlt Th. Bechtle.

## Realschule Wildbad.

Diejenigen Schüler, welche im Frühjahr 1903 in die Realschule eintreten wollen,  
sind am

Samstag, den 19. April,

vormittags 11 Uhr

in der Klasse des Herrn Reallehrer Kirschner zum Vorbereitungskurs anzumelden

J. A. der Studienkommission:

Oberreall. Honold.



## Schneekönig

ist gesetzlich geschützt und kann nur geliefert werden von dem

Fabrikanten:

Carl Gentner in Göppingen.

Gelbe Pakete mit Schutzmarke Kaminfeger sind à 15 Pf. in den meisten Geschäften zu haben.

Goldene  
Medaille.

## Bruchleidenden

PARIS  
1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Ausserordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Neuenbürg,  
Dienstag, den 15. April 8-12 Hotel z. Bären.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Die altbewährte

## MAGGI-Würze

hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. In Originalfäschchen schon von 35 Pfg. an bestens empfohlen von

Fr. Treiber.

## SUNLIGHT SEIFE

ist erprobt und dauernd erwählt  
von grossen hauswirtschaftlichen  
Instituten.

## Konfirmanden-Verzeichnisse

à 5 Pf. sind zu haben in der

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

## Wohnungs-Mietsverträge

neuester Verordnung sind zu haben in der  
Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger.

## Viederfranz Wildbad.



Samstag, den 12. April d. J.  
abends 8 Uhr  
bei Mitglied Pfeiffer  
3. gold. Lamm.  
(Bierauschank).  
Der Dirigent.

**2 Sopha,**  
**1 Kommode,**  
**1 Kleiderständer**  
und verschiedenes andere  
hat zu verkaufen.

Frau Schmid Ww.  
König-Karlstr. 69.

## Einen Acker

im Koppelberg hat zu verpachten oder zu  
verkaufen. Die Obige.

## Anors Zuckerhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für Rind-  
vieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen  
von Schweinen sehr geeignet pro Sack à 75 Kg.  
zu 9 M. 25 S ab Wildbad.

25% mehr Nährwert als Melasse.  
Zu beziehen von **Karl Zubach.**

Einen halben Morgen

## Acker

im Blöcherweg hat zu verpachten.  
Luise Hammer Wwe.

Ein runden

## Auszugstisch

mit Einlagen.

## eine Hackmaschine

und leere

## Flaschen

haben zu verkaufen

Fr. Stockinger's Erben  
Villa Schönblick.



## Weinhandlung

von

## Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 S an per Liter  
Rot-Weine von 55 S an per Liter.

**Bodenöl (Resinoline),**  
**Leinöl, Leinölfirnis,**  
**Terpentinöl, Asphaltlack,**  
**Copallack, Lederlack,**  
**Spiritus, Schellack,**  
**Bodenlacke, Stahlspäne,**  
**Parketwiche, weiss u. gelb**  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt  
**Fr. Treiber.**

Wildbad.

## Bekanntmachung, Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den benachbarten württembergischen Ober-  
amtsbezirken zum Teil wieder in erheblichem Umfang aufgetreten ist und dadurch der  
dieser Amtsbezirk als bedroht erscheint, wird auf Grund des § 20 des Reichsviehseuchenge-  
setzes § 64 der bad. Vollz. Verordnung zu derselben vom 19. Dezember 1895 angeordnet  
daß die Führer von Vieh, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen aus den Oberamts-  
bezirken Leonberg, Baihingen a. E., Maulbronn, Calw und Neuenbürg in den Amtsbe-  
zirk Pforzheim eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse sein müssen,  
in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von dem Tierarzte eingezogenen Er-  
kundigungen oder Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5  
Tagen in seuchefreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Unter-  
suchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche er-  
krankten Tiere sind.

Zuwiderhandlungen werden nach § 66 Z. 4 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geld-  
strafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen  
Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Vorstehendes wird hienit höheren Auftrags zufolge bekannt gemacht.  
Wildbad, den 9. April 1902.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Württembergische Privat-Feuerversicherungs- Gesellschaft in Stuttgart.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die am 22. März d. J. stattgehabte  
ordentliche Generalversammlung der Gesellschafts-Mitglieder auf Grund der Ergebnisse des  
Geschäftsjahres 1901 die Gewährung

### einer Dividende von 60 Prozent

an die berechtigten Versicherten einstimmig genehmigt hat.

Satzungsgemäß erfolgt die Auszahlung dieser Dividende mittels Abrechnung an dem  
im Jahre 1902 fälligen Jahres-Beitrag, in dem Falle des § 128 Absatz 2 der Satzung  
durch Barzahlung.

Das Versicherungskapital, welches im Jahre 1902 um 41 922 776 Mark zuge-  
nommen hat, ist auf

1109 247 139 Mark in 167 709 Policen

gestiegen.

Neue Mitglieder treten sofort in das Dividende-Recht ein, so daß sie schon bei  
Antritt des zweiten Versicherungsjahres die jeweilige Dividende beziehen.

Jede gewünschte Auskunft wird von dem Unterzeichneten bereitwilligst erteilt.

Wildbad, den 10. April 1902.

### Bezirks-Agent

der

Württembergischen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart  
**Gustav Schmid.**

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 15. April 1902

### in den Gasthof z. Windhof

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

Karl Eitel, Metzger,  
Sophie Krauss.

Kirchgang um 1/21 Uhr von der Restauration Fr. Rapp aus.

## Schmiedeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)

empfiehlt zu Fabrikpreisen.

**Fr. Treiber.**

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.



W i l b a b.

## Bekanntmachung,

betr. die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3. u. 4. des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 109) für das Rechnungsjahr 1. April 1902/03 gefertigten Viehaufnahme- u. Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5. u. 6 der Vollz. Verf. zu obigem Gesetz vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) vom 11. bis 17. April 1902

auf dem Rathaus Zimmer Nr. 5 zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Den 11. April 1902.

Stadtschultheißenamt:  
Bäumer.



## Russischer Hof.

Sonntag, den 13. April

## Wirtschafts-Eröffnung.

Robert Kieser.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in allen Sorten

## Branntwein und Liqueure

vom billigsten bis zum feinsten, bei billigster Berechnung.  
Theodor Bechtle.

Empfehle

Schwarze Satin für Blousen

Schw. Mohaierstoffe für Kleider

Cachemiere

Farbige Wollstoffe

äußerst billig

G. Riezingler.

## Konfirmation.

Wie leuchtende Knospen am Fruchtbaum der Gemeinde stehen sie heute vor unseren Augen, die jungen Knaben und Mädchen, die am Konfirmationsaltar eingeseget werden für ihren Lebensweg, der sich von nun an für so viele nicht mehr im sicheren Schutz des Elternhauses bewegt. Knospen versprechen viel. Aber niemand kann zuvor sagen, ob sie sich zur rechten Blüte entfalten, und noch viel weniger, ob sie die erwartete Frucht bringen werden. Eine Frostnacht bringt den Knospen Schaden und, wenn die Blüte sich geöffnet hat, wohl gar den Tod. Bei wie vielen Menschenknospen und Blüten ist es auch ein Abend, eine Nacht, die ihrer Entwicklung einen tödlichen Schaden zufügt. Wenn die Eltern es wüßten, wann die Stunde der Gefahr da ist für ihren Sohn, für ihre Tochter, was wollten sie nicht alles thun, um den Sündenfall zu verhindern. Aber sie wissen es nicht. Darum gilt es treu zu sein im Handefallen für die Kinder, wenn sie der väterlichen Zucht und den mütterlichen Bitten entrückt sind. An wie mancher Knospe aber nagt schon der Wurm! Die Sünden der Kindheit werden mit hinübergenommen in die Jugendzeit und nunmehr wird das Verderben offenbar, das sich schon lange vorbereitet hat. Wie oft ist die Entartung der heranwachsenden Jugend nichts anderes als die Quittung über die schlechte Kindererziehung der Eltern. Nur einer kann dann den Schaden wieder gut machen, der lebendige Gott, der seine Gnade in Christo der Welt geschenkt hat. Zu ihm emporgesandte Gebete sind dann die einzige Zuflucht. Aber sie entbinden nicht von der Pflicht, daß alle, die es angeht, offene Augen haben für die Jugend unseres Volkes und helfende Hände anlegen, sie zu bewahren und zu retten.

## V o k a l e s.

Wilbhad, 11. April. (Konfirmation). Am kommenden Sonntag werden in der hie. evang. Kirche 71 Kinder, worunter 28 Mädchen und 43 Knaben konfirmiert.

— Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe, die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

## K u n d s c h a n.

— Seine Majestät der König hat auf das Forstamt Meistern, Sitz in Wilbhad, den Oberförster Hopfengärtner in Ebingen seinem Ansuchen entsprechend versetzt und das erledigte Forstamt Baiersbrunn dem Forstamtmann Kaiser, Forstamtsverweser in Herrenalb übertragen.

Neuenbürg, 7. April. Im benachbarten Schwann brach gestern nacht kurz vor 2 Uhr in dem Doppelwohnhaus des Kaufmanns Peter Aßfalk Feuer aus, das in kurzer Zeit das stattliche Gebäude in Asche legte. Dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gelang es, das kaum 1 Meter entfernt stehende Gasthaus zum „Hirsch“ zu retten.

Stuttgart, 7. April. Präsident Payer erklärte heute in der Sitzung der Tarifkommission, daß die Absicht besteht, den Landtag am 6. oder am 9. Mai einzuberufen, damit er sich noch vor Pfingsten u. a. mit der Tariffrage beschäftigen könne.

Leinach, 8. April. Dem Vernehmen nach ist aus dem gemeldeten Verkauf des Badhotels um 1 600 000 M. vorläufig noch nichts geworden.

Calw, 8. April. In den beiden Prozessen der Ludwig Bauer'schen Konkursverwaltung gegen den Badbesitzer G. Brake von Leinach sollte am letzten Freitag vor dem Reichsgericht verhandelt werden. Die Verhandlung konnte jedoch nicht stattfinden, da durch den kürzlich erfolgten Tod des Anwalts des Hrn. Brake das Prozeßverfahren unterbrochen worden ist. Es ist zunächst ein anderer Anwalt des Hrn. Brake zu bestellen, worauf seitens des Reichsgerichts neuer Termin zur Verhandlung der Rechtsstreite bestimmt werden kann. Diese Prozesse beendigt zu sehen, hat sich infolge dieses Zwischenfalls nicht erfüllt, indessen hat die Konkursverwaltung die nötigen Schritte gethan, daß der neue Termin vor dem Reichsgericht noch vor den Mitte Juli beginnenden Gerichtsferien stattfinden kann und einer weiteren Verzögerung der Prozesse vorgebeugt wird.

Eßlingen, 9. April. Nach Ausfahrt des Ulmer Personenzugs Nr. 43 wollte gestern

abend der hier wohnhafte Johann Ludy, Schlosser, beim Mliensanübergang das Geleise überschreiten, als von entgegengesetzter Seite der Orientexpresszug, welcher eine halbstündige Verspätung hatte, heranbrauste. Ludy welcher sich nicht mehr retten konnte, wurde von den Rädern erfaßt und trug schwere Verletzungen am Kopf und einen Bruch des linken Fußes davon. Er wurde ins Krankenhaus überführt. Ludy ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Möhringen a. F., 8. April. Heute ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bauer Fr. Winter, dessen ledige Schwester voriges Jahr infolge seiner Fahrlässigkeit von der Filderbahn überfahren wurde, blieb beim Absteigen von dem im Gang befindlichen Wagen hängen, kam unter die Räder und war sogleich tot.

Innsbruck, 8. April. In Primiero in Tirol sind 22 Häuser abgebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Kronen geschätzt.

London, 8. April. (Der frühere liberale Minister) Lord Kimberley ist heute gestorben.

London, 7. April. Kitchener telegraphiert aus Pretoria unter dem gestrigen Datum: Der Burenkommandant Krutzinger ist freigesprochen worden und wird als gewöhnlicher Kriegsgefangener behandelt werden. (Einen weiteren Werd haben die Engländer nach Methuen's Freilassung doch nicht riskieren wollen.)

London, 8. April. Die Morgenblätter nehmen die Freisprechung Krutzinger's mit Freuden auf und geben der Genugthuung Ausdruck, daß der Ruf eines der tapfersten Feinde, dessen Mut und Gewandtheit so viel Bewunderung errungen, sich als fleckenlos erwiesen habe.

Bloemsfontein, 9. April. Mit Genehmigung Kitcheners bildete Piet Dewet, ein Bruder des Buren Generals, früherer Generalkommandant des Freistaates, ein Buren-corps in englischen Diensten im Gebiete des Oranjesfreistaats. Wer sich dem Corps anschließt, erhält besondere Beihilfe für die Rückkehr auf die Farmen nach Schluß des Krieges.

— Vom Burenkrieg. Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Statistik, wonach die Engländer seit Beginn des Krieges 28 536 Offiziere und Mannschaften an Toten in Südafrika verloren haben,



## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöcker.

85)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe die letzten Tage immenses Glück im Spiel gehabt“ schrieb er. Dein alter Vater ist jetzt ein reicher Mann! Doch ich rüste mich zur Abreise, das Glück könnte mir untreu werden, wenn ich es weiter versuchte.“

Dein Vater ist jetzt ein reicher Mann! O Hohn des Schicksals! Wäre er das früher gewesen, damals in jener seligen Zeit in Berlin, dann wäre wohl alles anders gekommen, Niemand hätte einen Stein auf sie werfen, ebenso tugendhaft, so glückseliger wie Melitta vorhin hätte sie dann einher gehen können. Zu verachten war es aber auch jetzt nicht dieses im Spiel gewonnene Geld, es ließ sich sicher manches damit erreichen, denn Geld ist die Macht, das wußte die schöne Carla von Kindesbeinen an.

17.

„Du wirst Niemand etwas verraten,“ sagte Fred im stehenden Ton zu seiner Schwester, als sie seine Wohnung jetzt erreicht.

„Ach Fred warst Du es denn wirklich, wirklich, der da diese Frau, die Frau eines andern geküßt, mir ist es, als wäre es nur ein dunkles, unheilvolles Traumbild gewesen.“

„Es war kein Traumbild, es ist schon wahr!“ stieß Fred finster heraus. „Du in Deiner Unschuld kannst ja freilich keine Ahnung haben von solcher verzehrenden Gewalt der Leidenschaft, wie sie mich gepackt, daß ich Alles, Alles darüber vergessen mußte.“

„Nein ich verstehe das nicht, aber schweigen will ich darüber, Flora darf nie, nie etwas davon erfahren, es wäre ihr Tod.“

Ihr Tod! Fred zuckte zusammen, zögernd öffnete er dann die Thür des Schlafzimmers, wie würde er sie finden? Mit weit geöffneten stierenden Augen starrte die junge Mutter ihn an, als er jetzt an ihr Lager trat.

„O Fred — Du kommst zu spät“ langsam kamen die Worte über ihre Lippen.

Zu spät! entsetzliche Worte zu solcher Stunde! Es traf ihn wie ein Richterspruch der über ihn den Pflichtvergehen, gefällt wurde.

„Nun ist es da, das süße kleine Wunder,“ fuhr Flora fort, „sieh doch nur.“ Sie wollte die Vorhänge der Wiege zurückschlagen, hatte aber nicht die nötige Kraft dazu, seufzend ließ sie die wachsblichen Hände auf die Decke sinken.

Fred schlug den blauen Vorhang der Wiege zurück, und starrte dann mit irden Blicken auf das winzige Menschenkind, das da dem Leben entgegen schlummerte.

Sein Kind! Edle Vatergefühle begannen sich in ihm zu regen.

„Die Mutter Deines Kindes muß Du nun aber sehr, sehr lieb haben Fred,“ idnte da wieder die matte, wie erstorbene Stimme seiner Frau, „viel viel lieber als die andere! und sterben darfst Du mich auch nicht lassen, ich will so gerne leben für Dich, für das Kind.“

Wie die Worte ihm in's Herz schnitten, o daß er es festhalten könnte das fliehende Leben! aber hier war es nun einmal zu Ende mit aller ärztlichen Wissenschaft und aller

Menschenkunst. Er war eben zu spät gekommen! Ein pflichtvergessener Arzt stand hier an dem Lager der sterbenden Gattin. Sein Anblick allein hatte die schwindenden Kräfte noch einmal erweckt. Jetzt sank ihr blondes Kopf tief in die weißen Kissen und die glänzenden Augen sahen fragend und angstvoll zu ihm auf.

Fred ließ jetzt Eis bringen, das linderte wenigstens etwas die Fieberglut. Dann ging er nach seinem Zimmer um die Eltern Floras per Telephon zu ihrem sterbenden Kinde zu rufen.

Er befand sich selbst wie im Fieber, als er so hin und her lief, jetzt trat er wieder an das Krankenlager, die Hände tasteten ruhelos auf der Bettdecke herum. Leben will ich, leben! schrie die Kranke auf, und nun begannen jene entsetzlichen Phantasien, die wie die letzten, sprühenden Lebensfunken mit unheimlicher Gewalt durch die Krankenzimmer zittern.

Fred winkte Melitta heran, ihm behülftlich zu sein, die Wiege mit dem Kinde hinauszutragen, so lange die Kranke noch bei Besinnung war, hatte man das nicht gewagt. — Als er wieder an Floras Lager trat und seine Mutter dort sitzend fand, sank er plötzlich wie in alten Zeiten an ihrer Seite nieder, den Kopf in ihren Schooß bergend. Sie legte die Hand auf seine brennende Stirn, wie wohl das that, ihm war es, als könne diese weiche, liebe Hand ihn entführen von aller Schuld.

„O Mutter, Mutter!“ stöhnte er auf, Thränen drängten sich in seine Augen.

„Ist denn keine Hoffnung mehr?“ fragte die alte Dame leise.

„Keine“ kam es tonlos von seinen Lippen und zwischen diesem Flüstern erklang nur die irre Stimmen der Kranken.

Keine weißen Rosen sollst Du mir schicken Carla!“ rief sie im Fieber, „sondern rote Blumen wie sie da drüben überm Meer auf der Insel blühen.“ —

Fred richtete sich auf, ihm war es, als müsse er fliehen so weit ihn seine Füße trugen um nur nicht mehr die Fieberphantasien seiner todkranken Frau zu hören, die ihm das Herz zerschneiden. Doch jetzt mußte er ausharren und wenn er wahnsinnig darüber würde.

Mit zitternden Händen legte er Flora wieder eine Eisblase auf die heiße Stirn. Sie sah zu ihm auf mit einem eigenen Blick, es war wie der Scharfblick der Scheidenden Seele.

„Carla!“ stieß sie jetzt wild hervor, „Carla und Du, wo die roten Blumen blühen. — Darum kommst Du zu spät! — Darum muß ich sterben!“ —

„Großer Gott wohin verirren sich ihre Phantasien,“ sagte die Justizrätin. „Doch fährt da nicht ein Wagen vor, das sind Schließens. Ach mein armer, armer Bruder und seine Frau. Ich will ihnen entgegen gehen.“

Sie eilte zur Thür hinaus, und so entging ihr der Ausdruck des Entsetzens in dem erblaßten Gesicht ihres Sohnes.

Das waren keine Phantasien mehr, das war noch ein Hauch des Uebernatürlichen, dem die schreibende Seele entgegen ging, die nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist.

Sie sah die Bilder der vergangenen Stunde vor sich aufsteigen, wo sie so voll

Sohnsucht nach Fred verlangt hatte. Den Kummer darüber aber empfand sie nicht mehr, mit Erdennot und seelischen Schmerzen hatte die sterbende nichts mehr zu schaffen. Um so heftigeren Seelenschmerz aber empfand der Mann, der an ihrem Lager stand. Darum mußte ich sterben! hatte Flora gesagt. Würde er sie je vergessen diese Worte, würde je der Anblick dieses wachsblichen Antlitzes mit dem wirren blondhaar aus seinem Gedächtnis schwinden, würde nicht jede Stunde seines Lebens wie ein ewiger Vorwurf ihm vor Augen stehn, bis auch seine Todesstunde nahte?

„Dürfen Floras Eltern in das Zimmer kommen. Mit diesen Worten trat Melitta jetzt leise herein.“

Fred nickte nur stumm, Melitta warf einen scheuen Blick in sein verzweifertes Gesicht; sie ahnte was zu dieser Stunde in seinem Innern vorging. Die Schuld, der Innern größtes Uebel, sie lag auf dem einst so lebensfrohen Fred, und keine Macht der Welt gab es die ihn davon entlasten konnte. (Fortsetzung folgt.)

### Kartoffeldüngung.

Während man früher allgemein der Ansicht war, man müsse die Kalidüngung zu Kartoffeln schon im Herbst oder gar zur Vorfrucht geben hat Dr. Baumann-Bernau neuerdings nachgewiesen, daß bei Verwendung von concentrirten Kalisalzen im Frühjahr eine wesentlich bessere Ernte erzielt wurde, als wenn das Kali schon im Herbst gegeben wurde. Es ist dies bei der kommenden Frühjahrbestellung wichtig. Denn manch einer ist im Herbst nicht mehr dazu gekommen, Kali auszustreuen, und muß dieses nun jetzt nachholen. Das 40% Kalidüngesalz hat nach den Versuchen von Dr. Baumann eine ganz ausgezeichnete Wirkung geübt, wenn auch Chlorkalium (mit 50%) oder schwefelsaures Kali noch besser abgeschnitten haben. Ganz besonders sind auch die Mitteilungen bemerkenswert, die wohl auch auf andere Pflanzen übertragbar sind, daß diejenigen Versuchsstücken, die mit Kalisalzen gedüngt worden waren, nicht oder nur wenig unter dem letztjährigen Frost gelitten hatten; Pflanzen ohne Phosphorsäure- oder Stickstoffdüngung wurden ebenfalls nicht beschädigt, wenn sie hinreichend Kali erhalten hatten.\*

### Verschiedenes.

— 27 Stunden hintereinander Klavier gespielt hat, wie aus Marseille berichtet wird ein Franzose Namens Garnier, natürlich auf Grund einer Wette. Aberhalb Stunden Pause waren ihm zugebilligt. Am Montag abend begann er seine Kraftleistung, spielte die ganze Nacht durch und machte während des folgenden Tages nur kurze Pausen, indem er kräftige Nahrung zu sich nahm. Nachmittags bekam er einen Krampf in den Fingern, der aber durch Massieren beseitigt wurde. Gegen Schluß stieg ihm das Blut zu Kopf, und die Hände schwellen stark an. Er gewann seine Wette um 800 Mark, bekam dann aber einen Nervenanschlag und brach zusammen.

.. (Eisch-Gespräch). A.: Woher mag eigentlich der Name Maggi kommen? B.: Na, gleich der Erste, dessen Suppe mit der vorzüglichen Würze verbessert war, sagte: Die „mag i!“